

# EUREGIO-Messenger



EUROPE  
DIRECT

INFORMATIONSNETZWERK

Ihr **EUROPA-Büro**

**4. Ausgabe 2008**

## Aus dem Inhalt:

### EUREGIO - News:

- Startschuss für Großprojekt: „Touristisches Destinationsmanagement Bayerischer Wald – Šumava“
- Startschuss für grenzübergreifendes Projekt „dialog museum“
- Fachexkursion des Bayerischen Gemeindetages - Landkreis Straubing-Bogen - nach Ö und CZ
- Kreisräte des Landkreises Freyung-Grafenau besichtigten KKW Temelín
- EUREGIO-Gründung in Nordarmenien mit Unterstützung aus dem Bayerwald erfolgreich
- Afrikanische Gäste zu Besuch bei der EUREGIO
- Tschechische Gast Schüler erkunden die Region
- **Antragsfrist Kleinprojektfonds Bayern-Österreich: 20. März 2009**

### Nachrichten aus unserer Region:

- Neue grenzüberschreitende Wanderwege Richtung Tschechien geöffnet - Diskussion um Grenzübertritte in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava
- Abschlussveranstaltung zum Klostermann-Jahr in Grafenau

### Nachrichten aus den Nachbarregionen:

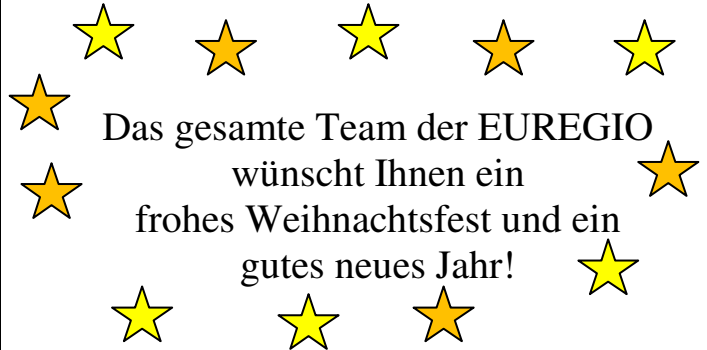
- Tschechien wählte orange – Wahldebakel für die ODS bei den Kreiswahlen
- Tschechische Firmen rufen nach Einführung des Euro
- Tschechische Löhne steigen, holen Europa aber trotzdem nicht ein
- Regierung in Prag beschließt Einführung einer Mautgebühr für Fahrzeug ab 3,5 Tonnen
- Deutsch-tschechisches Jugendforum präsentiert Zwischenergebnisse
- Österreicher rufen um Hilfe im Kampf gegen den Borkenkäfer

### EUROPE DIRECT – News:

- Letztes Allgemeines Jahrestreffen der EUROPE DIRECT-Relais in Lissabon
- Europe Direct versüßte den Schulanfang
- Spielend den Kontinent erkunden – Kinderaktion von Menschen in Europa

### Europa-News:

- Die EU und die 14. UN-Klimakonferenz
- EU und USA – Partner vor Neuanfang
- EU will mit Russland wieder verhandeln
- EU-Institutionen wollen Bürger besser erreichen
- Arbeitsmärkte öffnen oder nicht: Pro und Contra
- EU-Kommission will ihr Budget zukunftsfest machen
- EU fördert regionale Lernpartnerschaften



Das gesamte Team der EUREGIO  
wünscht Ihnen ein  
frohes Weihnachtsfest und ein  
gutes neues Jahr!

## EUREGIO-News

### Startschuss für Großprojekt „Touristisches Destinationsmanagement Bayerischer Wald – Šumava“



(v.l. GF K. Sammer, A. Anetseder, Marketing-Beauftragter Bayerischer Wald, V. Srb, Bezirksamt Budweis, Dr. J. Weber, Leiter der Abteilung Raumordnung Landes- und Regionalplanung bei der Regierung von Niederbayern, M. Picek von der Regionalentwicklungsagentur Šumava, Landrat H. Wölfl, Regen, stellvertr. Landrat H. Behringer, FRG, BM F. Löffler, Waldmünchen, Vorsitzender EUREGIO Šumava F. Vlček, H. Unnasch, Leiter der VHS)

Die Grenze zwischen Bayern und Böhmen soll auch im Tourismus weiter abgebaut werden. Mitte November ist in Regen das Ziel-3-Projekt „Touristisches Destinationsmanagement“ Bayerischer

Wald – Šumava“ vorgestellt worden. 3, 7 Mio. Euro fließen in den kommenden drei Jahren in Vorhaben, mit denen der grenzüberschreitende Tourismus angekurbelt wird. „Mit einer attraktiven Landschaft mit zwei Nationalparks und zahlreichen natur- und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten im Bayerischen Wald und im Böhmerwald hat der Tourismus ein hohes Entwicklungspotential“, meinte Regens Landrat Heinz Wölfl.

Die Volkshochschule für den Landkreis Regen ist federführend beim Projekt, der Partner auf tschechischer Seite ist die Regionalentwicklungsagentur Šumava im Kreis Prachatice. Projektpartner auf bayerischer Seite sind Landkreis sowie Stadt Degendorf, die Marktgemeinde Bodenmais, der Verein „Urlaub auf dem Bauernhof“, das Touristische Servicecenter Regen sowie der Tourismusverband Ostbayern, der eine grenzüberschreitende Informations- und Buchungsplattform entwickeln wird. Rund 70% des Projektvolumens kommen als Förderung von der Europäischen Union.

(Michael Lukaschik, PNP, Foto: Nídllová)

## Startschuss für grenzübergreifendes Projekt „dialog muzeum“



Kleine Holzfiguren haben Anfang November ein großes, grenzübergreifendes Projekt eingeleitet: „dialog muzeum“. Drei Jahre lang arbeiten das Museum Klattau und das Museumsreferat des Landkreises Cham zusammen, um gemeinsame Ausstellungen und Exkursionen auf den Weg zu bringen. Um dieses Projekt gleich an den ersten Exponaten dingfest zu machen, gab Landrat Theo Zellner am Freitag den Startschuss für die Ausstellung „Historisches Holzspielzeug aus dem Böhmerwald“ im Foyer des Landratsamtes.

„An diesem Programm wird unsere gute grenzübergreifende Zusammenarbeit deutlich“, betonte Zellner. „dialog muzeum“ werde die nachbar-

schaftlichen Verhältnisse weiter ausbauen und so den Landkreis Cham und die Region um Klattau noch enger zusammenführen.

Museen sollten Begegnungsstätten sein, die vor allem eine Grenzregion dringend brauche. Sie hätten nicht nur historischen Wert, sondern seien Richtungszeiger in die Zukunft. Seit 1990 habe es bereits immer wieder punktuell eine Zusammenarbeit mit dem Museum Klattau gegeben. Dies solle sich nun zu einem ständigen kulturellen Dialog entwickeln, der das gegenseitige Verständnis und einen gemeinsamen Kulturraum fördere.

Er sei froh, dass das Projekt zu über 70% von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung getragen werde, so Zellner. So stelle die Europäische Union im Rahmen ihres Ziels „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ insgesamt fast 420 000 € zur Verfügung. Zudem hätten die Regierung der Oberpfalz und die Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn das Projekt unterstützt.

Die grenzüberschreitende Kulturarbeit im Landkreis Cham sei großartig, betonte EUREGIO-Geschäftsführer Kaspar Sammer. „Man kann schon sagen, dass Cham in diesem Bereich alle anderen Bayerwaldlandkreise aussticht.“ Auch die tschechische Seite habe sich vor allen in Person von Vera Tomeierová, der stellvertretenden Bürgermeisterin von Klattau, in hohem Maß für das Projekt eingesetzt. Eine solch gute kulturelle Zusammenarbeit trage auch zu einem neuen wirtschaftlichen Aufbruch bei. Da schon öfter ein positives Zusammenwirken im Bereich Kultur stattgefunden habe, freue er sich nun auf einen noch intensiveren Austausch, sagte Luboš Smolík, Direktor des Museums Klattau. Neben gemeinsamen Ausstellungen und Exkursionen sei im Rahmen des Projektes unter anderem ein Wörterbuch für Fachbegriffe aus dem Museumswesen geplant, erzählte Bärbel Kleindorfer-Marx vom Museumsreferat des Landkreises Cham und Ansprechpartnerin für das Projekt auf deutscher Seite. Zum Abschluss von „dialog muzeum“ wollen die Verantwortlichen 2011 die gemeinsame Ausstellung „Sammeln und Sammler in Bayern und Böhmen“ im Landkreis Cham sowie in Klattau präsentieren.

(E. Paleczek- Chamer Zeitung, Foto: Paleczek)

## Fachexkursion Bayerischer Gemeindegatag – Landkreis Straubing-Bogen - nach Österreich und Tschechien

Auf Anfrage von Anton Drexler, dem Vorsitzenden des Bayerischen Gemeindegatages des Landkreis

Straubing-Bogen, organisierte unsere EUREGIO Ende September für etwa 30 Bürgermeister und Vertreter des Landkreises Straubing-Bogen eine zweitägige Fachexkursion nach Oberösterreich und Südböhmen. Auf dem Programm standen: Besuch des Granitzentrums in Hauzenberg, Besuch des Windparks in Vorderweißenbach (OÖ), Stadtführung durch Krummau, Besuch des Bezirksamtes in Budweis und Diskussion mit den Vertretern des Bezirks Südböhmen, Exkursion in das Kernkraftwerk Temelín sowie eine Besichtigung des Euro-Camps in Běšiny. Die Teilnehmer erhielten während der Info-Fahrt zahlreiche Informationen über verschiedene europäische Förderungen, insbesondere auch über das neue Ziel 3-Programm der Europäischen Union und konnten selbst einige „fertige“ INTERREG-Projekte besichtigen und bewerten. Interessante Informationen wurden bei einem gemeinsamen Abend in Krummau ausgetauscht. Die Vertreter des Landkreises Straubing-Bogen kehrten mit zahlreichen Eindrücken und Erfahrungen zurück und es wurde vereinbart, dass in den nächsten Monaten neue grenzüberschreitende Projekte des Landkreises Straubing-Bogen mit Tschechien angestrebt werden.



Die Delegation der Vertreter des LK Straubing-Bogen mit (v.l. erste Reihe) Landrat Alfred Reisinger, Bezirksrat Südböhmen František Štangel, Berater des Bezirkshauptmannes Ladislav Fňouka, Denisa Holečková vom Bezirksamt sowie Kaspar Sammer von der EUREGIO.

## Kreisräte des Landkreises Freyung-Grafenau besichtigten AKW Temelín

Auf die Anregung der EUREGIO veranstaltete der Landkreis Freyung-Grafenau eine Fachexkursion für die Kreisräte des Landkreises in das nahe liegende Kernkraftwerk Temelín in Südböhmen. Das Kraftwerk liegt ca. 80 km entfernt von der deut-

schen Grenze und etwa 60 km von der österreichischen Grenze und sorgt bei ausländischen Medien häufig für Schlagzeilen. Insbesondere in der deutschen und österreichischen Presse erscheinen oft Warnungen bezüglich der Sicherheit dieses Kernkraftwerkes – „Stopp Temelín“ ist mittlerweile ein bekannter Slogan.

Auf die Anfrage der EUREGIO haben die Betreiber des AKWs Temelín ein interessantes Programm für die Delegationen zusammengestellt. Die Teilnehmer der Reise wurden zuerst vom Leiter der Marketing-Abteilung, Herrn Ing. Mušák, begrüßt, der ihnen anschließend in einer Präsentation die wichtigsten Angaben zum Atomkraftwerk vermittelte und für Fragen und Antworten zur Verfügung stand. Es wurde viel über die Sicherheit, das Problem der Endlagerung sowie den Energiebedarf in den nächsten Jahren diskutiert. Die Gruppe wurde anschließend in vier kleinere Gruppen aufgeteilt und durch das Betriebsgelände inklusive des Hochsicherheitstraktes neben dem Reaktorblock des Atomkraftwerkes geführt, das nur ausnahmsweise VIP-Gruppen betreten können. Zum Schluss wurde noch ein Animationsfilm gezeigt. Der Fragenkatalog der Teilnehmer war ebenso fundiert wie breit gefächert. Die Betreuer der Besucherdelegation waren ausgesprochen auskunftsfreudig und schlugen sich tapfer, wenngleich so manche bestehende Bedenken der deutschen Besucher gegen die Technologie dieses Kernkraftwerks nicht zerstreut werden konnten. Im Mittelpunkt der Diskussion standen unter anderem die von den Besuchern als risikoreich angesehene Kombination des sowjetischen Reaktorkonzepts mit der Leittechnik der amerikanischen Westinghouse Electric Corporation. Die einschalige Ausführung der Reaktorschutzhülle wurde ebenso angesprochen wie der Sicherheitsstandard sowie speziell die Störfälle wie Pumpenausfall, Turbinenschäden und Generatorenpannen, die von der ausländischen Presse immer sehr bedenklich kommuniziert werden.



Die Kühltürme des Atomkraftwerkes Temelin. (Quelle: www.cez.cz)

Bauherr und Betreiber des südböhmischen Kernkraftwerkes Temelín ist die Elektrizitätsgesellschaft CEZ AG, die 70 Prozent des Energiebedarfs Tschechiens deckt. Es verfügt derzeit über zwei Reaktorblöcke.

Eine Erweiterung um zwei weitere Blöcke steht ganz aktuell zur Debatte, die endgültige Entscheidung sei aber seitens der tschechischen Regierung noch nicht gefallen, so der Informationsmanager. Auch der Freistaat Bayern werde in einem grenzüberschreitenden Vorverfahren gehört.

Bayerische und österreichische Bürgerinitiativen setzen sich seit Jahren sehr kritisch mit dem KKW Temelín auseinander.

## EUREGIO-Gründung in Nordarmenien

Vier Tage lang wurde eine kleine Delegation aus dem Bayerwald in Armenien Zeuge davon, welch hohen Stellenwert es für die Bevölkerung hat, künftig mit einer nordarmenisch-südgeorgischen Euregio den Weg hin nach Europa einschlagen zu können und dabei Hilfe aus Bayern zu bekommen. Neben den offiziellen Programmpunkten zählte auch eine Rundreise durch die Republik Armenien zu den Etappen der Gruppe um EUREGIO-Geschäftsführer Kaspar Sammer.

Stolz präsentierten Emin Yeritsyan (der Initiator der Beziehungen ist auch Vizepräsident der Kom-



munalkammer des Europarates) und Co. Ihr Land. Die Grenze zur Türkei ist hermetisch geschlossen und die Länder trennt ein Stacheldraht. Die Grenze zum Iran im Süden ist offen und es gibt regen Handelsverkehr. Zu Aserbaidshan im Osten gibt es keine guten Beziehungen, da man große Probleme mit der Stellung der Region Karabach hat. Und im Norden, wo Georgien liegt, ist die Grenze offen, aber die Beziehungen liegen relativ brach. Hier will man nun anpacken, will mit einer neuen Euregio, der Nr. 187 auf der europäischen Landkarte, neue Maßstäbe setzen und Kooperationen aufbauen.

munalkammer des Europarates) und Co. Ihr Land. Die Grenze zur Türkei ist hermetisch geschlossen und die Länder trennt ein Stacheldraht. Die Grenze zum Iran im Süden ist offen und es gibt regen Handelsverkehr. Zu Aserbaidshan im Osten gibt es keine

Schon beim Besuch einer armenisch-georgischen Delegation um Yeritsyan im Frühjahr 2008 im Dreiländereck Bayern-Südböhmen-Oberösterreich betonten die Armenier, dass man schon recht weit mit den Beratungen sei. Es waren keine leeren Sprüche: Am 2790sten Geburtstag Eriwans an dem ein Symposium des Europäischen Parlaments für Entwicklung und Raumplanung abgehalten wurde, fand die Unterzeichnung des Vertragswerkes im Beisein der bayerischen Delegation statt. Darin verpflichteten sich die Bürgermeister der neun größten Städte Nordarmeniens, sich zusammenzutun und die Partnerschaft zu ihren südgeorgischen Kollegen für grenzüberschreitende Projekte einzugehen – ganz nach bayerischem Vorbild. Beifall gab es für diese Überraschung während der Sitzung für die Vertragspartner, aber besonders auch für die Delegation der „Geburtshelfer“ aus Bayern: Dr. Heiner Berr von der Ost-Euro GmbH, Waldkirchens Bürgermeister Josef Höppler und Kaspar Sammer.

Dieser hatte aufmerksame Zuhörer, als er über das Zustandekommen seiner „Bayerwald – Euregio“ berichtete. Er bemühte ein Symbol aus der Medizin und sprach von den Grenzregionen überall im vereinten Europa als den „Narben der Geschichte“. Sie zu heilen und das Gewebe zusammenwachsen zu lassen, sie vornehmliche Aufgabe. Er betonte, dass in einem vereinten Europa mit vielfältigen Regionen gerade die zumeist fernab von den Ballungszentren gelegenen strukturschwachen Grenzgebiete ihre Berechtigung haben. Dieser Aufgabe widme sich besonders die Arbeitsgemeinschaft. Man sei froh, mit „Nr. 187“ nun sogar eine geographisch zwar weit entfernte, aber nach Europa strebende Region mit im Boot zu haben. Emin Yeritsyan freilich weiß: „Mit einer Blume kommt noch kein Frühling!“ Will heißen: „Es ist der Anfang gemacht, jetzt muss daran gearbeitet werden!“

(Reinhold Steiml, PNP, Foto: Steiml)

## Afrikanische Gäste zu Besuch bei der EUREGIO

Eine weite Anreise hatten zwei Besucher der EUREGIO, die sich kürzlich über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im bayerisch-böhmisch-oberösterreichischen Dreiländereck informierten.

Nora Boudedja aus Algerien und Oumar Elhadj aus Tunesien, beide Wirtschaftsjournalisten, reisten auf Einladung der Bundesregierung und der Bayerischen Staatskanzlei für eine Woche nach Deutschland und besuchten unter Anderem das Granitzentrum in Hauzenberg, das als eines der erfolgreich-

sten INTERREG III A- Projekte der bayerisch-österreichischen Zusammenarbeit gilt.



Nora Boudedja, Martina Schumann vom Besucherprogramm der Staatskanzlei, Geschäftsführer Ludwig Bauer, Teresa Krieg und Omar Elhadj im Außenbereich des Granitzentrums)

Nach einer Einkehr beim Gidibauerhof, wurden die aus dem LEADER-Programm geförderten sanierten Teile des historischen Hofes besichtigt; anschließend begleitete Geschäftsführer Ludwig Bauer im Granitzentrum die afrikanischen Gäste durch die Ausstellung SteinWelten und erläuterte die Grundzüge der Geologie im Bayerischen Wald und die Geschichte der Granitgewinnung und – Verarbeitung im Raum Hauzenberg.

Besonders beeindruckt zeigten sich die Gäste von der Architektur des in den Steinbruch eingegliederten Museums und den modernen Hightech-Produkten, die aus dem Naturstein Granit heute hergestellt werden. Ludwig Bauer zeigte ebenfalls die Zusammenarbeit mit dem Mühlviertel und Südböhmen auf, die wie der Bayerische Wald auf Granit gründen und diese Themen für die Öffentlichkeit aufbereiten.

Auf der Fahrt durch den Bayerischen Wald nach Passau informierten Kathrin Braumandl und Teresa Krieg von der EUREGIO die Gäste über die wirtschaftliche Struktur der Region und die daraus resultierenden Probleme. Sie stellten den Gästen die Arbeit der EUREGIO vor und verwiesen auf die Erfolge, die mit den INTERREG-Programmen bisher erzielt werden konnten.

Abschließend führte Teresa Krieg die Gäste durch das historische und neue Zentrum Passaus, wo man dem Granit aus dem Bayerischen Wald auf Schritt und Tritt begegnet.

(Teresa Krieg, Foto: Braumandl)

## Tschechische Gastschüler erkunden die Region

Seit 1995 lädt die Euregio tschechische Gymnasiasten ein, ein Schuljahr an einem bayerischen Gymnasium zu verbringen, um Land und Leute kennen zu lernen und Sprachkenntnisse zu verbessern.



Die tschechischen Gastschüler mit Vendula Nídllová, Organisator Dr. Dr. Segl und Betreuern vor dem Granitzentrum

Auch dieses Jahr haben 22 junge Leute aus Süd- und Westböhmen ihre Chance genutzt und besuchen nun seit Anfang des Schuljahres an den Gymnasien in Deggendorf, Metten, Bogen, Passau, Fürstenzell, Vilshofen, Landau und Mainburg den Unterricht.

Natürlich gehört es zu einem Austauschjahr dazu, die neue Umgebung zu erkunden und die Besonderheiten der Region kennen zu lernen und so nahmen fast alle Gastschüler das Angebot der Euregio zu einer Exkursion wahr.

Dr. Rudolf Segl als Organisator des Gastschuljahres und Vendula Nídllová von der Euregio hatten für die Jugendlichen ein interessantes Programm auf die Beine gestellt: Im Bus ging es zunächst nach Hauzenberg ins Granitzentrum, wo Geschäftsführer Ludwig Bauer den Jugendlichen einen spannenden Überblick über die Erdgeschichte und die Geologie des Bayerischen Waldes vermittelte. Der schwere Stoff wurde aufgelockert durch eine „Fahrt ins Erdinnere“ mit einem „Fahrstuhl“, der die Gruppe in kürzester Zeit in virtuelle 15 000 m Tiefe beförderte, wo verschiedene Mineralien bestaunt werden konnten. Für die Schüler leichter nachzuvollziehen war das Leben der Steinhauer und die Techniken der Steingewinnung und -verarbeitung in den Steinbrüchen der Region, die von Ludwig Bauer anschaulich erklärt wurden.

Nach einer Stärkung brachte der Bus die Schüler nach Bischofsreut, wo Vendula Nídllová die Jugendlichen auf dem Kulturlandschaftssteig des

KuLaMu zu einer Zeitreise zu den Anfängen der Besiedlung im Hinteren Bayerischen Wald einlud. Die Wagenspuren des Goldenen Steiges, die Bischofsreuter Waldhufen und die Grenzbrücke über den Harlandbach waren die Punkte, von denen ausgehend Vendula Nídllová das harte Leben der Menschen im rauen Klima und an der Grenze schilderte.

Für die Gastschüler, die fast alle nach dem Fall des Eisernen Vorhangs geboren wurden, wurde klar, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, die Grenze ohne Kontrollen überschreiten zu können und Richtung České Žleby/Böhmisch Röhren weiterzuwandern.

Die Vorteile des Beitritts Tschechiens zur Europäischen Union und zum Schengener Abkommen wurden für die Jugendlichen persönlich erlebbar.

Mit vielen neuen Eindrücken angefüllt, kehrten die Gastschüler wieder zu ihren Gastfamilien oder in ihre Schülerwohnheime zurück und werden bis zum Sommer die Schulbank in Bayern drücken. Im Frühjahr wird die Euregio wieder eine Exkursion anbieten. Dann können die Schüler München und die Bayerische Staatskanzlei kennenlernen.

(Teresa Krieg, Foto: Krieg)

## **Antragsfrist Kleinprojektfonds Bayern-Österreich: 20. März 2009**

Bis zum 20. März können Anträge für den Kleinprojektfonds Bayern-Österreich bei der EUREGIO gestellt werden. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.euregio-bayern.de](http://www.euregio-bayern.de)

## **Nachrichten aus unserer Region**

### **Neue grenzüberschreitende Wanderwege Richtung Tschechien geöffnet**

Rechtzeitig zur Wander-saison wurden Mitte Oktober zwei neue touristische Grenzübergänge in der Gemeinde Philippsreut nach Tschechien fertig gestellt und ausgeschildert.

Foto: Die Landesgrenze in der Nähe von Mitterfirmiansreut.



Eine 3,5 Kilometer lange Wanderung erwartet die Spaziergänger, die über die Ortschaft Hinterfirmiansreut in Richtung Kranitzweg zum Grenzstein 19 marschieren und dann der weiß-gelb-weißen Markierung in die ehemalige Ortschaft Unterlichtbucht (Dolní

Světlé hory) auf tschechischer Seite folgen.

Der Philippsreuter Bürgermeister Alfred Schraml zeigte sich erfreut über die konstruktive Zusammenarbeit mit den tschechischen Stellen. „Beim Grenzstein 19 war auf tschechischem Gebiet der Weg durch eine Grube und einen Stein schlecht zu begehen. Eine kurze Anfrage per Mail reicht aus und schon konnten wir mit unserem Minibagger das Hindernis beseitigen“, berichtet Schraml über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Der Anschluss des zweiten Wanderweges in Richtung Tschechische Republik findet sich in Vorderfirmiansreut. Hier geht man vom Mühlenweg in Richtung Ebenreut und überschreitet nach einem Kilometer unterhalb des Grenzsteines 21/10 die Grenze. Folgt man der weiß-grün-weißen Markierung kommt man nach ca. 2,5 Kilometer in die ehemalige Ortschaft Oberlandstraßen (Horní Silnice). Unmittelbar danach befindet sich der Grenzübergang Philippsreut/Strážný. Von dort erreicht man in ca. 20 Minuten die Ortschaft Strážný auf dem Goldenen Steig.

(Doris Löw, PNP, Foto: Nídllová)

### **Diskussion um Grenzübertritte in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava - Weitere Ergebnisse:**

#### **Aus dem Protokoll der Plenarsitzung der Initiative Schengen im Böhmerwald vom 5.11.2008 in Strážný:**

Die Vertreter der Aktion Schengen im Böhmerwald haben bei ihrer Sitzung am 5.11.2008 in Strážný eine Übersicht über die Realisierung bzw. Ablehnung der 25 vorgeschlagenen Grenzübertritten „Schengen im Böhmerwald nach 9 Monaten“ ausgearbeitet, in der sie bestätigen, dass insgesamt 8 Grenzübertritte (Unter Žďárek, Vorderfirmiansreut, Diendorf-Kyselov, Zoubek, Sankt Oswald, Pasečná 1 und 2 sowie Beim Guglwald) zugänglich sind. In einzelnen Fällen sind diese Grenzübertritte und die Zugangswege auch schon markiert. Die Vertreter bestätigen auch,

dass sie die Information der tschechischen TOP-Schengen-Gruppe zur Kenntnis genommen haben, dass die NP-Verwaltung Šumava eine Bewilligung zur Markierung der grenzüberschreitenden touristischen Wege vorgelegt hat, die durch die Grenzübertrittspunkte Teufelsbach, Hinterfirmiansreut, Unterer Schönberg-Weg und U tokaniště (Beim Balzplatz) führen.

Die Markierung dieser Grenzübertritte wird wg. einiger kleiner technischer Probleme behindert, die schon mit der Verwaltung des NP Šumava besprochen wurden und die so bald wie möglich – spätestens vor der Sommersaison 2009 – behoben werden.

Die Gruppe nahm auch zur Kenntnis, dass eine Bewilligung zur Markierung des grenzüberschreitenden touristischen Weges erteilt wurde, der durch den Grenzübertritt Oberer Schönberger Weg und Dolní Cazov-Schnellenzipf führt.

Auch die Information über das Ergebnis der Verhandlung der Umweltminister am 15.9.2008, zu der niemand von der Initiative Schengen eingeladen wurde und die nur aus den Medien bekannt wurde, wurde aufgenommen. Es geht dabei um die Öffnung von drei Grenzübertrittspunkten und zwar Unter dem Mittagsberg (statt dem vorgeschlagenen Grenzstein 16 Grenzstein 16/14), Blaue Säulen (allerdings nicht durch das Lusental, sondern auf dem Berghang des Špičník (Spitzberg)) und den Punkt Siebensteinkopf.

Die Vertreter der Aktion Schengen verlangen bei den Punkten Unter dem Mittagsberg und Blaue Säulen eine Neubewertung der zeitlichen Öffnung vom 15. Juli auf 1. Juli sowie beim Siebensteinkopf eine sofortige Öffnung von ca. 500 Meter Verbindungsweg zur Staatsgrenze zwischen der tschechischen und bayerischen Markierung

Die Vertreter der Schengengruppe erklären, dass der neu abgestimmte Punkt Unter dem Mittagsberg kein geeigneter Zugang zum Rachel auf der tschechischen Seite ist (wg. der Entfernung und Zugänglichkeit) und verlangen wegen der Ablehnung der Öffnung dreier Zugangspunkte am Rachel eine Neubewertung dieses Standpunktes durch die Naturschutzorgane, mindestens jedoch eine Fortsetzung der Suche nach einem Übertrittspunkt und einer Zugangsstraße im Gebiet Hochschachten. Die Vertreter der Aktion Schengen betonen dabei, dass als ausreichende Kompensationsmaßnahme die Absperrung einiger Wege genügt. Es ist daher notwendig, die

Vorschläge für die umfangreichere Schließung des Grenzsteiges abzulehnen.

Man unterstützt den Standpunkt und die Schritte der Gemeinde Bayerisch Eisenstein für die Suche nach einem Zugang zu der Juránek Hütte (Svaroh) als traditionelle tschechisch - bayerische touristische Lokalität (der Zugang wurde im letzten Jahrhundert durch politische Gründe immer wieder abgelehnt) und verlangt weitere Sitzungen mit den NP Šumava und Bayerischer Wald zu einer endgültigen Lösung beim Zugang im Gebiet Plesná-Falkenstein zu führen, was die Übertritte Unter Plesná, Plesná (Lackenberg) oder Rosenauer Klause betrifft.

(nach einem Protokoll von PhDr. Jan Stráský, Vorsitzender des Rates des NP Šumava)

## Abschlussveranstaltung zum Klostermann-Jahr in Grafenau

Ein Jahr lang hat der Dichter Karl Klostermann und der dazu passende Verein mit Sektionen in Tschechien und Bayern im Mittelpunkt der Erinnerung daran gestanden, dass der Böhmerwald dreinst nicht zwei getrennte Identitäten hatte, sondern eine menschlich und kulturell verflochtene Region bildete. Mit vielen Aktionen wurde versucht, dieses Selbstverständnis wieder anzustoßen.



(Autor Helfried Reischl (v.l.), der bayerische Vorsitzende Dr. Alfons Maurer, Lektorin Christa Steger, böhmische Dudelsackmusik, Grafiker Jan Oljenik, Übersetzer Dr. Rudolf Dennerlein, Vereinspräsident Pavel Stelzer, Gründerväter Willi Steger und Václav Sklenář mit Verleger Hans Schopf)

Der bayerische Vorsitzende Dr. Alfons Maurer berichtete nach der Begrüßung von den schon fast wöchentlichen Veranstaltungen, Eröffnungen, Einweihungen, Seminaren und Treffen, die sich aus der Beschäftigung mit diesem Thema ergeben hatten. Auch so werde Völkerverständigung lebendig.

Einen großen Teil des Abends widmete der Verein dem Dichter selbst. Nachdem das Werk Klostermanns zu großen Teilen in tschechischer Sprache erschienen ist, bemüht er sich auch um die Übersetzung und Neuauflage in Deutschland. Dr. Rudolf Dennerlein aus Strakonice hatte in den ver-

gangenen Monaten das Buch „Unsere Kinderfrau Sabina“ übersetzt und der Ohetaler Verlag hatte es in sein Verlagsprogramm aufgenommen. Künftig wird man das Werk in der Stadtbücherei ausleihen können, denn um das Klostermann-Werk lebendig zu halten, erhielt diese am Festabend alle in deutsch erschienenen Bücher als Geschenk.

Im Laufe des Abends, der von zahlreichen (Ehren-) Gästen gut besucht war, stellte auch der Autor Helfried Reischl sein Buch „Böhmerwald Kompakt“ vor. Die Vergangenheit der Region war eine Geschichte sowohl der Besiedlung als auch der Entsiedlung nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges und der Jahrzehnte langen Teilung in konträre politische Systeme. Dennoch trug er auf etwa 300 Seiten das zusammen, was hauptsächlich verband: Natur, Geographie und Geologie einerseits, das soziokulturelle Umfeld mit einer rauen Lebensrealität und doch auch herrlichen Burgen, Schlössern, Städten.

Die kulturelle Verbindung, die in diesem Jahr auch immer mehr eine menschliche wurde, freute auch den Präsidenten des Gesamtvereins Pavel Stelzer. An diesem Abend verwies er dabei auch gerne auf zwei davon, die, so nebensächlich sie auch sein mochten, doch eine große Aussagekraft hätten. Einerseits gab es zwei Biere, eines aus Strakonice, eines aus Grafenau, jeweils passend etikettiert mit dem Konterfei Karl Klostermanns und dazu gemeinsame regionale Spezialitäten von hüben und drüben. Außerdem gab es böhmische Dudelsackmusik als kulturelle und soziale Verbindungsglieder der Menschen zu hören und zu sehen.

(H. Haydn, PNP, Foto: Haydn)

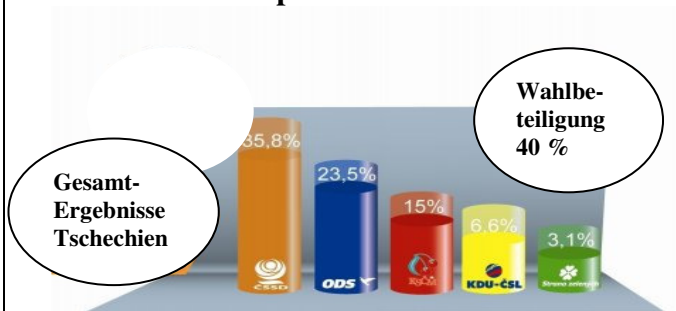
## Nachrichten aus den Nachbarregionen

### Tschechien wählte orange – Wahldebakel für die ODS bei den Bezirkswahlen

Zwei Tage lang weigerte sich Präsident Václav Klaus zu dem überwältigenden Sieg der Sozialdemokraten (ČSSD) bei den Kreiswahlen am 19. Oktober 2008 Stellung zu beziehen.

Am Montagabend nach dem Wahlsonntag trat der Ehrenvorsitzende der regierenden Bürgerdemokraten (ODS) vor die Presse.

### Wahlergebnisse Bezirkswahlen 2008 Tschechische Republik



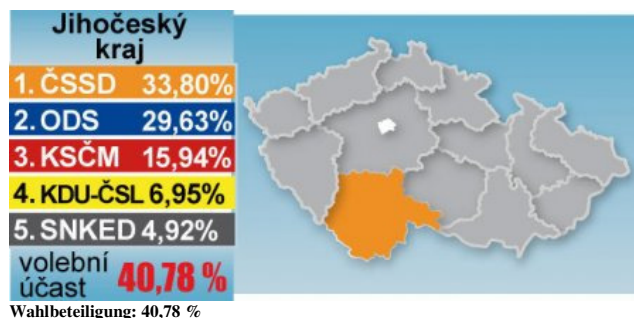
ČSSD = Tschechische Sozialdemokratische Partei

ODS = Demokratische Bürgerpartei

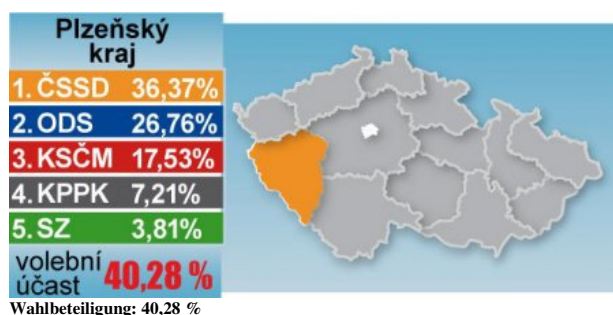
KSČM = Kommunistische Partei Tschechiens und Mährens

Strana Zelených = Die Grünen

#### Kraj Jihočeský = Südböhmischer Bezirk



#### Kraj Plzeňský = Bezirk Pilsen



Das Ergebnis enthalte eine klare Botschaft: „Die Wähler wünschen sich Veränderung“, so Klaus. Indirekt machte der Präsident die Regierung Topolánek für das Wahldebakel verantwortlich. Die zwölf Obmänner der ODS, die ihre Ämter nun abgeben müssten, seien zu Opfern des Wunsches nach Veränderung geworden. Es wäre keineswegs der Fall, dass sie schlechte Arbeit geleistet hätten. Dass seine Partei einen so deutlichen Sieg bei den Bezirkswahlen erzielt, hatte sich selbst ČSSD-Chef Jiří Pardoubek nicht erträumen lassen. „Der Wähler hat gezeigt, dass er den Wechsel will“, so der Ex-Premier. Mit 36 Prozent der Wählerstimmen gingen alle 13 tschechischen Bezirke – mit Ausnahme Prags, wo erst in zwei Jahren gewählt wird – an die Sozialdemokraten. Ihre Mandatszahl in den Bezirksvertretungen konnte die ČSSD nahezu verdreifachen – von 105 auf 280. Die ODS musste



hingegen herbe Verluste hinnehmen. Sie erhielt 23,6 Prozent der Stimmen und hat anstatt 291 nur noch 180 Mandate inne.

Drittstärkste Kraft im Land sind die Kommunisten (KSČM), die auf 15 Prozent der Stimmen kamen. Angeschlagen folgen die mitregierenden Christdemokraten (6,7 Prozent) und Grünen (3 Prozent). In keinem einzigen Bezirk schaffte die kleinste Regierungspartei den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde. „Wir mussten dafür bezahlen, dass die Kreiswahlen eine Abstimmung über die Regierungspolitik waren“, so Grünen-Chef Martin Bursík. Vor der Wahl hatte Bursík verkündet, er rechne mit einer verstärkten Präsenz seiner Partei in den Regionen. Persönliche Konsequenzen will Bursík nicht aus dem Ergebnis ziehen. Ebenso wenig wie der Vorsitzende der Christdemokraten Jiří Čunek. Die Erwartungen hätten sich zwar nicht erfüllt, doch er sei „nicht daran gewöhnt, aufzugeben“. Neben den Bezirkswahlen fand am 19. Oktober auch die Abstimmung über ein Drittel der Senatoren statt. In 25 der 27 Wahlbezirke erreichten die Sozialdemokraten die zweite Runde.

(Marcus Hundt, Prager Zeitung vom 23. 10. 08)

### **Wahlergebnis im Südböhmischen Bezirk:**

Im Südböhmischen Bezirk hat die ČSSD 33,8 %, die ODS 29,63% der Stimmen erhalten. Weitere Parteien, die im Kreistag künftig auch noch vertreten sind, sind die KSČM (Kommunistische Partei) mit 15,94 % und KDU-ČSL mit 6,95%.

In der Bezirksvertretung/Bezirkstag mit insgesamt 55 Mandaten besetzt die ČSSD 22 Plätze, die ODS 19, die KSČM 10 und KDU-ČSL 4.

(In der Periode 2004-2008 gab es folgende Mandatsverteilung: ODS 27, KSČM 12, ČSSD 7, KDU-ČSL, SNK 3; die Koalition wurde von ODS mit KDU-ČSL und SNK gebildet.)

(Quelle: Pressespiegel Südböhmischer Bezirk)

### **Die Wahlergebnisse der Bezirkswahlen in Tschechien bringen zwei neue Bezirkspräsidenten ins Amt:**

Den **Südböhmischen Bezirk** wird in den kommenden vier Jahren der 37-jährige Sozialdemokrat **Jiří Zimola** leiten. Das wurde in der ersten Sitzung der Kreisvertretung entschieden, bei der außerdem auch der Koalitionsvertrag zwischen der ODS und ČSSD



unterzeichnet wurde. Der bisherige Bürgermeister der Stadt Nová Bystrice und Leader der Sozialdemokraten Zimola wird in der Funktion den bisherigen Hauptmann Jan Zahradník (ODS) ersetzen, der seit acht Jahren an der Spitze des Kreises stand.

Im **Bezirk Pilsen** wurde als erste Bezirkshauptfrau in Tschechien überhaupt **Milada Emmetrová** von der ČSSD, die ehemalige Gesundheitsministerin, gewählt. Sie wird die Funktion des bisherigen Bezirkshauptmanns Petr Zimmermann von der ODS übernehmen, der acht Jahre lang an der Spitze des Pilsener Bezirkes stand. Sie wird die nächsten vier Jahre eine sozialdemokratische Minderheitsregierung im Pilsener Bezirk leiten; die ODS wird in der Opposition sein.



## **Tschechische Firmen rufen nach Einführung des Euro**

Fast 46 Prozent der tschechischen Firmen erwarten, dass sich das verlangsamte Wirtschaftswachstum in Europa und weltweit negativ auf ihre unternehmerische Tätigkeit auswirken wird. Ihre Ziele wegen der jetzigen Situation auf den ausländischen Märkten ändern zu müssen, gestehen zwei Drittel der Firmen ein. Dabei schließen sie auch eine Reduzierung ihrer Investitionen und damit die Entlassung von Arbeitnehmern nicht aus. Das ergab eine im September durchgeführte Analyse des Industrie- und Verkehrsverbandes, deren Ergebnisse der Nachrichtenagentur CTK zur Verfügung gestellt wurden. Für die größte Gefahr hält die Mehrheit der befragten Firmen den schwankenden Kurs der tschechischen Krone. 82 Prozent von ihnen wünschen sich die Einführung des Euro, mit der die daraus resultierenden Probleme gelöst werden könnten. Tschechien wird den Euro wahrscheinlich erst 2012 einführen.

(Quelle: Pressespiegel Südböhmischer Bezirk)

## Tschechische Löhne steigen, holen aber Europa trotzdem nicht ein

Die Kaufkraft tschechischer Arbeitnehmer liegt heute um 44% höher als vor 8 Jahren.

Dieses Tempo liegt zwar über dem Wachstum der Verbesserung des Lebensstandards in Westeuropa, der riesige Unterschied in den Einkommen nimmt aber nur wenig ab. Im Jahre 2000 erreichte das tschechische Durchschnittseinkommen 14% (87 CZK/Stunde) des Einkommens in Deutschland, heute sind das schon 25% (117 CZK /Stunde). Große Unterschiede werden z. T. dadurch kompensiert, dass Tschechen noch immer weniger an Wohnmieten oder Energie bezahlen müssen. Daher ist z. B. der Unterschied zwischen dem Lebensstandard der Tschechen und Dänen 2,5, wobei die Dänen 5 Mal so viel wie Tschechen verdienen. Es ist andererseits bekannt, dass für Tschechen gewisse Waren hinter der Grenze in Deutschland sogar um 30% billiger zu kaufen sind. Ungefähr den gleichen Standard haben die Tschechen mit Portugal, wo die Einkommen zwar um 30% höher liegen, aber der Aufwand für den Lebensunterhalt global ausgeglichen ist.

(Quelle: Pressespiegel Südböhmischer Bezirk)

## Regierung in Prag beschließt Einführung einer Mautgebühr für Fahrzeug ab 3,5 Tonnen

Die tschechische Regierung hat beschlossen, die auf Autobahnen und Schnellstraßen verpflichtende Mautgebühr auf Fahrzeuge mit einem Gewicht ab 3,5 Tonnen zu erweitern. Das gab Verkehrsminister Ales Rebicek nach der Konferenz bekannt. Bislang ist die Zahlung einer Mautgebühr nur für Lastkraftwagen mit über 12 Tonnen Gesamtgewicht vorgeschrieben. Für Kleintransporter soll sie ab dem 1. Januar 2009 eingeführt werden. Die von der Regierung verabschiedete Gesetzesnovelle muss dazu aber noch im Parlament gebilligt werden.

(Quelle: Pressespiegel Südböhmischer Bezirk)

## Deutsch-tschechisches Jugendforum präsentiert Zwischenergebnisse



Bereits ein Jahr ist das vierte deutsch-tschechische Jugendforum nun schon im Amt. Zwei Jahre dauert eine Amtsperiode, an der jeweils 20 deutsche und tschechische Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren teilnehmen. Die Jugendlichen setzen sich für die Verbesserung und Vertiefung der deutsch-tschechischen Beziehungen und Zusammenarbeit ein.

„Das Forum ist eine Art Think-Tank, der frischen Wind in die Zusammenarbeit der beiden Länder bringt“, erklärt die tschechische Sprecherin Alena Felcmanová. Vom 25. bis 29. September fand das dritte von insgesamt vier Plenartreffen in Ústí nad Labem statt.

Die meiste Arbeit findet aber nicht im Plenum, sondern in den einzelnen Arbeitsgruppen statt. Diese werden zu Beginn der Amtsperiode festgelegt. Das aktuelle Forum hat fünf und beschäftigt sich mit den Themen Europa, Zivilgesellschaft, Migration, Kultur und Info. Zusätzlich dazu gibt es das gruppenübergreifende Schulprojekt „Vesuch's mal in Deutschland“, welches tschechische Schüler über die Möglichkeiten informiert, durch einen Studien- oder Sprachaufenthalt, Freiwilligendienst oder ein Praktikum längere Zeit in Deutschland zu verbringen. „Den persönlichen Kontakt zu einer Sprache halten wir für besonders wichtig. Das ist die größte Motivation, um eine Fremdsprache zu erlernen“, befindet der deutsche Sprecher Martin Trapp.

Auf dem Plenartreffen in Ústí nad Labem stellten die Arbeitsgruppen ihre Zwischenergebnisse vor. So gibt es ein Siegerlogo des Wettbewerbs zum Thema „Deutsche und Tschechen fünf Jahre gemeinsam in der EU“, und die qualitative Analyse

zur politischen Bildung im Schulbereich in Deutschland und Tschechien wurde abgeschlossen. Aus der Analyse geht hervor, dass der politischen Bildung sowohl auf Seiten der Schüler als auch auf Seiten der Lehrer in beiden Ländern zu wenig Beachtung beigemessen wird. Die Ergebnisse der Analyse dienen als Grundlage eines Workshops mit dem Titel „Starke Bürger für Europa. Die gesellschaftspolitische Bildung der Jugend in Deutschland und Tschechien“, der für Lehrer und Studenten aus beiden Ländern konzipiert ist und im November in der Lutherstadt Wittenberg stattfand. Außerdem wurde ein Kunst- und Literaturwettbewerb zum Thema „In einer anderen Welt zu Hause“ ausgerufen. Jugendliche konnten Texte, Fotos und Bilder einsenden, die sich mit Migration, Angehörigen nationaler Minderheiten oder Toleranz gegenüber Ausländern befassen.

Noch ein knappes Jahr lang haben die 40 jungen Menschen Zeit, sich für die Verbesserung der deutsch-tschechischen Beziehungen einzusetzen. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen und ein Resümee der Amtsperiode 2007 bis 2009 werden am 11. Mai 2009 auf der Abschlusskonferenz in der Tschechischen Botschaft in Berlin präsentiert. Anschließend wird es ein neues Jugendforum geben, welches sich mit eigenen Projekten für das gleiche Ziel engagieren wird.

(gün – Prager Zeitung vom 09.10.08, Foto: www.ahoj.info)

## Österreicher rufen um Hilfe im Kampf gegen den Borkenkäfer

Der oberösterreichische Landesrat Stockinger hat den Nationalpark Šumava offiziell ersucht, auf tschechischer Seite eine 7-km-Schutzzone für den Schutz österreichischer Waldbestände gegen vermehrten Borkenkäferbefall einzurichten. Stockinger schlägt vor, 2 km von insgesamt 9 km der mit Borkenkäfern befallenen Zone ohne Bekämpfungsmaßnahmen zu belassen, auf den restlichen 7 km aber restlos alle Bäume in einem Streifen von 500 m zu fällen, um das Übergreifen des Käfers auf den oberösterreichischen Waldbestand zu stoppen. Der Direktor des Nationalparks Šumava, František Krejčí hat bekannt daraufhin bekanntgegeben, dass tatsächlich eine Schutzzone von 7 km Länge entstehe, die aber auf der Grundlage eines differenzierten Managementplans und nicht mit destruktiven Methoden behandelt werden soll. Laut Krejčí kann man aber schon innerhalb weniger Wochen mit einer Lösung und endgültigen Über-

einstimmung mit österreichischen und bayerischen Waldbesitzern rechnen.

(Quelle: Pressespiegel Südböhmischer Bezirk)

## EUROPE-DIRECT-News

### Letztes Allgemeines Jahrestreffen der EUROPE DIRECT-Relais in Lissabon

Das dritte und letzte Allgemeine Jahrestreffen (AGM) zu den EP-Wahlen lockte insgesamt die größte Teilnehmerzahl an.

225 Netzwerkmitglieder zog es Ende Oktober für drei Tage nach Lissabon, was bestimmt auch auf den im Süden liegenden Veranstaltungsort, aber wohl in erster Linie auf das anstehende Thema zurückzuführen war: die Wahlen zum Europäischen Parlament 2009, die mit Sicherheit alle Aktivitäten des Netzwerkes in der ersten Hälfte des kommenden Jahres beherrschen werden.



In einer Zeit wirtschaftlicher Unsicherheit und einer zurückgestellten institutionellen Reform wird es für die EUROPE DIRECT-Mitarbeiter eine große Herausforderung sein, 375 Millionen Wahlberechtigte für diese Wahlen zu mobilisieren, die vom 4.-7. Juni 2009 stattfinden werden.

Bereits am ersten Nachmittag des Treffens befassten sich Sebastian Kurpas vom Centre for European Policy Studies (CEPS) in Brüssel und Dirk Fassbender von GD KOMM/A.1 direkt und eingehend mit dem anstehenden Thema. Herr Kurpas lieferte einen Überblick über die wichtigsten Herausforderungen des nächsten Jahres, während

Herr Fassbender die im Entstehungsprozess befindliche Kommunikationsstrategie in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellte. Oft wurden im weitläufigen Konferenzraum des Hotel Altis lebhaft Diskussionen geführt. Auf der anderen Seite schätzten die Teilnehmer allerdings auch die spannenden Momente auf dem Balkon der 12. Etage und genossen das Zusammensein, den Blick auf das Schloss des Heiligen Georgs und die frische Meeresbrise, die vom Fluss Tagus heraufwehte.

Die Wahlen zum Europäischen Parlament 2009 sind eine organübergreifende Kommunikationspriorität, wobei das EUROPE DIRECT-Netzwerk auch seinen Beitrag für erfolgreiche Wahlen leisten möchte. Daher tauschten die Teilnehmer während des gesamten Treffens Erfahrungen und kreative Ideen aus. Als ein Beispiel sind die europäischen „Hummeln“ zu nennen, eine professionelle Fallschirmspringertruppe aus Slowenien. Das Jahrestreffen endete mit einer Rede von Edite Estrela, MdEP aus Portugal, die direkt im Anschluss an die Plenarsitzung in Straßburg mit dem Flugzeug zu dieser Veranstaltung kam.

Lissabon war als Veranstaltungsort ideal, denn es bot den Teilnehmern unzählige kulturelle und kulinarische Höhepunkte, angefangen beim Turm von Belém bis zu den berühmten „Pastéis de Belém“, einem traditionellen Gebäck mit Puderzucker und Zimt.

Quelle: EUROPE DIRECT Newsletter Nr. 12

## Europe Direct versüßte den Schulanfang



Die Grund- und Hauptschule Röhrnbach hatte das „große Los gezogen“ – das Büro EUROPE DIRECT bei der EUREGIO in Freyung startete hier zum Schulbeginn eine neue Aktion der Europäischen Union. Managerin des EUROPE DIRECT Vendula Nídllová übergab mit Teresa Krieg aus der EUREGIO an drei Klassen die begehrten EU-

Schülerkalender, Schlüsselanhänger, Kugelschreiber und die blauen EU-Wimpel mit den gelben Sternen an die 1. Klasse. Die 8. und 9. Klassen konnte sogar T-Shirts und Schirmmützen gewinnen, wenn sie etwas Beschied über Europa wussten.

Europa braucht heute und morgen informierte, aktive und verantwortungsbewusste Bürger. „Daher treten wir schon an die junge Generation der Schülerinnen und Schüler heran, denn diese sind die künftigen Architekten des europäischen Projekts. Der Schülerkalender soll dabei helfen, mehr über die Europäische Union, ihre Institutionen und Politikfelder sowie vieles über die Rechte und Aufgaben als europäische Bürgerinnen und Bürger zu erfahren“, so Vendula Nídllová.

Der Schülerkalender, der die Schüler gerade in Handy-Zeiten auch darüber informiert, dass durch niedrigere Auslandgebühren mehr Handy-Spaß bei Telefonaten in Nachbarländern möglich ist. Denn: Wer hat sich nicht über saftige Gebühren erschrocken, wenn für ein Vier-Minuten-Gespräch sechs Euro abgerechnet werden? Dem hat die EU einen Riegel vorgeschoben: Mobil-Telefonate ins Heimatland dürfen eine gewisse Summe nicht mehr überschreiten. Dieses Beispiel zeigt, dass der Schülerkalender nicht nur ein Kalender mit Wochentagen, sondern ein informatives Werk ist, das kaum Fragen über die EU offen lässt.

Aktive Teilnehmer sollen alle werden für das gemeinsame europäische Projekt. Ideen werden gebraucht, um ein starkes und verantwortungsbewusstes Europa Wirklichkeit werden zu lassen – damit kann nicht früh genug begonnen werden. (Norbert Peter, PNP, Foto: Peter)

## Spielend den Kontinent erkunden – Kinderaktion von Menschen in Europa

Etwas über Europa, die politischen Zusammenhänge in der EU und die einzelnen Länder zu lernen, muss nicht langweilig und trocken sein. Davon konnten sich Kinder aus der Region im Oktober überzeugen: Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Menschen in Europa“ organisierte die Verlagsgruppe Passau eine besondere Aktion für junge Leute. Mehr als 250 Schüler folgten der Einladung. Von Donnerstag bis Sonntag erwartete den Nachwuchs im Medienzentrum



ein regelrechter Abenteuerspielplatz rund ums Thema Europa. Dabei konnten die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen: So durften sie sich beispielsweise als Archäologen, Forscher, Redakteure oder Schauspieler versuchen und auch ein paar Wörter slowakisch lernen.

Die EU erklärte das Team des Münchner Vereins „Kultur und Spielraum“, der die Aktion durchführte, mit dem Modell eines Dorfes: Jedes Mitglied ist zwar eigenständig, aber man arbeitet zusammen und hilft sich gegenseitig. Damit das Gelernte nicht schnell wieder in Vergessenheit gerät, erhielten die Kinder zum Abschluss Informationsmaterial, das u.a. von EUROPE DIRECT in Freyung zur Verfügung gestellt wurde.

(Ch. Eberle, PNP, Foto: M. Linnenbach)

## EU-Nachrichten

### Die EU und die 14. UN-Klimakonferenz

Die Diskussion um das Kyoto-Nachfolgeabkommen zum Klimaschutz ist an einem heiklen Punkt angekommen. Wirtschaftskrise hin oder her – die Zeiten der Absichtserklärungen sind endgültig vorbei. Stattdessen sind politische Beschlüsse gefragt, die das Umweltverhalten von Bürgern und Industrie unmittelbar beeinflussen und unter Umständen auch Einschränkungen erforderlich machen. Das fällt Politikern manchmal schwer. Die EU-Mitgliedstaaten dürfen aber gerade jetzt in ihren Anstrengungen nicht nachlassen. Ehrgeizige Ziele haben noch immer die besten Innovationen hervorgebracht. Und solche braucht die europäische Wirtschaft.

In polnischen Posen fand Anfang Dezember die UN-Klimakonferenz statt. Für die Vertragsstaaten des Rahmenübereinkommens über Klimaänderungen war dies eine wichtige Sitzung. Die Konferenz war gleichzeitig das vierte Treffen der Vertragsparteien des Kyoto-Protokolls von 1997. Dabei sollten die Weichen gestellt werden, um bei der Konferenz zur Klimarahmenkonvention in Kopenhagen Ende 2009 eine Einigung über ein umfassendes Klimaregime für die Zeit nach 2012 zu erzielen.

Die Vorgaben sind klar und wurden gerade vom CDU-Bundesparteitag in Stuttgart so bestätigt: Die Anstrengungen zur Bewältigung des Klimawandels müssen auch angesichts der weltweiten Krise auf den Finanzmärkten ungehindert fortgesetzt werden. Die Finanzkrise dürfe nicht als Klima-Ausrede herhalten, hat Yvo de Boer, Chef des UN-Klimasekretariats, zum Auftakt die Teilnehmer gemahnt. Die Industrieländer der EU müssen dabei mit ihrer Energie- und Umweltpolitik die Führungsrolle übernehmen.

Dazu passt, dass sich das Europäische Parlament und der Ministerrat in dieser Woche im Grundsatz auf die Einführung neuer CO<sub>2</sub>-Grenzwerte für Autos verständigt haben. Zwar muss die Autoindustrie statt 2012, wie von der EU-Kommission angeregt, erst im Jahr 2015 die Vorgaben vollständig erfüllen (130 Gramm CO<sub>2</sub> je Kilometer). Doch es ist gut, dass das Auto dabei sehr umfassend auf den Prüfstand gekommen ist und beispielsweise auch die Reifen in das Spriteinsparpotential einbezogen wurden. Man sei zuversichtlich, dass die deutsche Automobilindustrie mit den neuen Werten umgehen könne, sagte Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA). Ab 2015 gilt, dass ab dem vierten Gramm über dem zulässigen CO<sub>2</sub>-Grenzwert 95 Euro fällig werden. Es bleibt abzuwarten, ob dies die Industrie zur Weiterentwicklung der Antriebstechnologie bewegen wird. Auch vom neu gewählten US-Präsidenten Barack Obama werden neue Töne zu hören sein. Er wird darauf setzen, dass die US-Wirtschaft, insbesondere die Automobilindustrie, mit einem beachtlichen Innovationsschub aus dem tiefen Konjunkturtal katapultiert wird. Die Vergabe der Kredite, die Autokonzern von amerikanischen Staat erwarten, wird an entsprechende Bedingungen geknüpft sein, die auch klimaneutralen Maßstäben folgen. Der Wettbewerb um das klimafreundlichste Auto ist also eröffnet – und dies global, nicht nur unter den europäischen Autoherstellern. Die Verbraucher werden die Wettbewerbssieger in einer paar Jahren küren. (ur)



Quelle: EU-Nachrichten 4.12.2008

## EU und USA – Partner vor Neuanfang



Die Erwartungen an den frisch gewählten US-Präsidenten Barack Obama sind groß: „Wir brauchen eine neue Übereinkunft für eine neue Welt“, betonte EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso in seiner Gratulation am Mittwochmorgen. Er verband sie mit dem Wunsch nach einer Auffrischung der Beziehung zwischen der EU und den USA. Die Regierungen der EU-Staaten zeigten Erleichterung, künftig mit dem transatlantischen Partner wieder auf Augenhöhe verhandeln zu können. Das aber setzt voraus, dass sich das gestiegene Selbstbewusstsein der Europäer in der Außendarstellung der Europäischen Union stärker niederschlägt.

Kommissionspräsident Barroso nannte den Ausgang der US-Wahlen einen „Wendepunkt für die Vereinigten Staaten“. Mit einem neu formierten Tandem EU und USA könnte dieser sogar zu einem Wendepunkt für die gesamte Welt werden, so seine Erwartung. Die Hoffnungen in der EU sind allerorten gewaltig, dass die Vereinigten Staaten mit ihrem neuen Präsidenten eine neue Dynamik in die Weltpolitik bringen. Der EU-Außenbeauftragte Javier Solana sprach von einem „fantastischen Sieg“ Obamas. Die amtierende US-Regierung hatte sich in den vergangenen Monaten außenpolitisch weitgehend zurückgezogen. Das Vakuum verstanden die EU-Staaten zu füllen, in dem sie außenpolitisch neue Qualitäten zeigten – beispielsweise

beim Kaukasuskonflikt. Die Zurückhaltung der Amerikaner hat den Europäern in gewisser Weise gut getan. Sie haben zu einer größeren Sicherheit auf dem internationalen Parkett gefunden und – wie erst jüngst beim Asem-Gipfel – ihre Unabhängigkeit bewiesen. Doch nun sind wieder beide Seiten des Atlantiks gefordert, um den wachsenden Weltproblemen zu begegnen: Einen „New Deal“ erhofft sich Barroso mit der künftigen US-Regierung unter Obamas Führung, „eine neue Vereinbarung über finanzielle Stabilität, weltweiten Wohlstand und Handel, das Erreichen der Millennium-Entwicklungsziele, den Kampf gegen den Klimawandel und die Stärkung der Menschenrechte.“ Die Kommission werde den demokratischen Präsidenten bei dem Bemühen unterstützen, eine neue Beziehung zu Europa aufzubauen, verspricht der Kommissionspräsident. Parlamentspräsident Hans-Gert Pöttering lud den neu gewählten US-Präsidenten ein, bei seinem ersten Besuch in Europa eine Rede vor dem Europäischen Parlament zu halten. Seit Barack Obama von seiner Partei zum Präsidentschaftskandidaten nominiert wurde, hat sich die Lage politisch und wirtschaftlich zum Teil beängstigend zugespitzt. „Wir leben in einer Zeit der Herausforderungen“, so Barroso in seiner Gratulation. „Wir leben wirklich in historischen Zeiten, in denen Entscheidungen von heute einen wichtigen Einfluss auf die Generationen von morgen haben können.“ Die Herausforderungen, vor denen die Welt stehe, nähmen auf nationale Grenzen keine Rücksicht: „Wir müssen ihnen gemeinsam entgegentreten.“ Die EU-Bürger haben den US-Wahlkampf aus der Ferne mit großer Spannung verfolgt. Die Medien haben der Berichterstattung breiten Raum eingeräumt. Eine Lehre daraus: Menschen lassen sich für Politik auch heute noch begeistern. Es wird die Aufgabe der Mitgliedstaaten, aber auch der Parteien selbst sein, den Wählern deutlich werden zu lassen, dass EU-Politik ihren Alltag weitaus stärker beeinflusst, als so manche politische Entscheidung des neuen US-Präsidenten. Gerade jetzt ein halbes Jahr vor den Europawahlen.

(Quelle: EU-Nachrichten vom 6.11.2008)

## EU will mit Russland wieder verhandeln

Keine Frage-Russland ist zu wichtig, um die Verhandlungen über ein Partnerschaftsabkommen mit der Europäischen Union auf Eis zu legen. Drei Monate nach dem Krieg in Georgien haben deshalb

die Außenminister der EU auf ihrem Treffen im November signalisiert, dass sie auf dem Gipfeltreffen in Nizza wieder über die Weiterführung der Verhandlungen des neuen Partnerschaftsabkommens reden möchten. Es soll das alte Abkommen von 1997 ersetzen und die Beziehungen der Partner auf eine neue Grundlage stellen.

Dafür gibt es zwei Gründe: Die EU hat in der Finanzkrise und in der Georgienkrise gelernt, wie wichtig es ist, mit einer Stimme zu sprechen. Diese Haltung möchte man unbedingt auch gegenüber Russland beibehalten und so von vornherein bilateralen Gesprächen Russlands mit einzelnen Mitgliedsstaaten über Öl- und Gaslieferungen einen Riegel vorschieben. Zudem wissen die Europäer, dass Russland ohne den europäischen Markt auf seinen Energievorräten sitzen bleibt. Das wollen sie dem Handelspartner deutlich zu verstehen geben.

Wenn die EU ihre Stärke richtig nutzt – und das ist ihr gemeinsames Auftreten – kann Russland mit seinen Energielieferungen keinen Staat mehr gegen den anderen ausspielen.

(Quelle: EU-Nachrichten vom 13.11.2008)

## EU-Institutionen wollen Bürger besser erreichen



Margot Wallström, Vizepräsidentin der EU-Kommission

Bürgerinnen und Bürger sollen europäische Politik besser erklärt bekommen. Vertreter der europäischen Institutionen haben in dieser Woche eine politische Erklärung unterzeichnet, die eine engere Zusammenarbeit der Institutionen und der Mitgliedstaaten bei der Kommunikation über Europa zum Ziel hat.

Das Dokument „Europa partnerschaftlich kommunizieren“ wurde von Alejo Vidal-Quadras, Vizepräsident des EU-Parlaments, vom französischen Staatssekretär Jean-Pierre Jouyet im Namen des Europäischen Rates und von Margot Wallström, Vizepräsidentin der EU-Kommission, unterzeichnet.

Margot Wallström erklärte, der Durchschnittsbürger unterscheide in der Regel nicht zwischen Rat, EU-Kommission und EU-Parlament. Für ihn sei das alles „die EU“. „In der heutigen Welt ist Kooperation unverzichtbar. Es ist wichtig, dass sich die Mitgliedsstaaten über Europa gegenseitig abstimmen.“ Alejo Vidal-Quadras ergänzte: „Mehr Information und bessere Kommunikationen sind notwendig, wenn wir das Interesse der europäischen Bürgerinnen und Bürger an der EU steigern und ihnen ihre Errungenschaften in Bezug auf ihr tägliches Leben bewusst machen wollen.“

In Anbetracht des eher niedrigen Kenntnisstandes über die EU wird in der Erklärung betont, dass die EU-Institutionen und die Mitgliedsstaaten der bürgernahen Kommunikation über Europa höchste Bedeutung beimessen. Die Erklärung fordert zweckmäßige und objektive Informationen über EU-Themen und –Politiken, und zwar in einer Sprache, die alle verstehen.

(Quelle: EU-Nachrichten Nr. 35 vom 23.10.08)

## Arbeitsmärkte öffnen oder nicht: Pro und Contra

Die Freizügigkeit von Arbeitnehmern in der EU ist eigentlich ein Grundrecht. Aus Angst vor all zu starker Zuwanderung aus den neuen Mitgliedstaaten wurde sie aber bei der Osterweiterung in einigen EU-Staaten eingeschränkt. Man befürchtete ernste Störungen des Arbeitsmarktes. Derzeit sind Deutschland und Österreich noch die einzigen EU-Staaten, die diese Arbeitsbeschränkungen aufrecht erhalten wollen, so lange es die EU zulässt, nämlich bis 2011. Dabei hat Deutschland gar kein Problem mit zu vielen Zuwanderern. Zwar erhielten trotz der Einschränkungen im Jahre 2007 rund 320.000 Arbeitnehmer aus Mittel- und Osteuropa eine Zulassung zum Arbeiten in Deutschland. Doch der Wirtschaft ist das immer noch zu wenig. „Wir haben in Deutschland einen Fachkräftemangel“, sagte Stefan Hardege vom Deutschen Industrie-Handelskammertag (DIHK). Zbigniew Kosteci von der polnischen Botschaft plädierte für eine völlige Öffnung der Grenzen für Arbeitnehmer. „Die Furcht vor einer kommenden großen Zuwanderungswelle ist unbegründet.“ Umgekehrt gebe es auch in Polen einen wachsenden Bedarf an qualifiziertem Personal. Auch Karl Brenke vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sprach sich für eine Aufhebung der

Beschränkungen aus. In der Gruppe der Zuwanderer seien diejenigen aus dem Osten überdurchschnittlich gut ausgebildet – und gerade diese würden auf dem deutschen Arbeitsmarkt gebraucht. Die Zuwanderung schade deutschen Arbeitnehmern nicht. Bettina Schattat, Leiterin der Unterabteilung für Arbeitsmarktpolitik im Bundesarbeitsministerium, wies den Vorwurf zurück, Deutschland schotte sich ab. Ab 1. Januar 2009 werde zumindest für Akademiker die sogenannte Vorrangsprüfung abgeschafft. Diese sieht vor, dass ein Unternehmen, das einen Ausländer einstellen will, ein O.K. der Arbeitsagentur benötigt. Sie muss bestätigen, dass für den jeweiligen Job kein Arbeitsloser mit der entsprechenden Qualifikation und mit Wohnsitz in Deutschland zu finden ist. „Für Akademiker aus dem Ausland gibt es ab 1. Januar 2009 keine Arbeitsbeschränkungen mehr, der Arbeitsmarkt ist geöffnet.“ Für Nicht-Akademiker gilt allerdings weiterhin: „Priorität haben die drei Millionen Arbeitslosen in Deutschland.“

## **EU-Kommission will ihr Budget zukunfts fest machen**

Über 2000 Bürger aus 20 EU-Mitgliedstaaten hatten sich an einer großen Konsultation über die Reform des EU-Budgets beteiligt. Schlusspunkt war eine Abschlusskonferenz in dieser Woche. EU-Haushaltskommissarin Dalia Grybauskaitė wird nun bis zum kommenden Frühjahr ihre Schlüsse ziehen und Vorschläge zur Reform der EU-Finanzverfassung vorlegen. Sie betonte: „Reform ist die einzige Option.“ Darüber habe unter den Experten Einigkeit bestanden. Als drei große Herausforderungen identifizierte Grybauskaitė den Klimaschutz, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und die Energiesicherheit. Diese spiegeln sich im EU-Budget bislang aber kaum wider. Nötig seien daher mehr Möglichkeiten der EU, in Forschung und Entwicklung, Umwelt- und Klimaschutz oder Energieeffizienz zu investieren. Die Kohäsionspolitik sollte auf ärmere Länder konzentriert werden. Die Agrarhilfen könnten reduziert werden und zunehmend über die Kohäsionsfonds laufen. Die EU müsse allgemein viel mehr Flexibilität in ihrer Haushaltspolitik erhalten. Der Haushalt der EU beträgt in diesem Jahr rund 130 Milliarden Euro. Bis ins Jahr 2013 steht der Gesamtrahmen der Einnahmen und Ausgaben der EU fest. Das erschwert es, auf neue

Prioritäten angemessen zu reagieren. In Zukunft dürfte der Druck zunehmen, die Ausgaben für die Gemeinsame EU-Agrarpolitik zu reduzieren. „Es geht nicht darum, die Gemeinsame EU-Agrarpolitik ganz aus dem Budget herauszunehmen“, sagte die EU-Kommissarin. Die Konsultation brachte auch noch andere Themen zur Sprache, darunter den berüchtigten Briten-Rabatt, der Großbritannien jährlich mehrere Milliarden Euro erspart, die nach sonst gültigen Regeln zu zahlen wären. Außerdem forderten Experten einen Klimaschutzfonds und eine stärkere Förderung von Solarenergie in den südeuropäischen Ländern.

## **EU fördert regionale Lernpartnerschaften**

Die EU-Kommission unterstützt ab 2009 im Rahmen ihrer Aktion „Comenius Regio“ regionale Netzwerke aus Schulen, Schulbehörden und Ausbildungseinrichtungen für Lehrer. Comenius Regio ist Teil des EU-Programmes für lebenslanges Lernen (LLP). Die Aktion fördert Partnerschaften zwischen Regionen in jeweils zwei verschiedenen Staaten. Comenius Regio soll den teilnehmenden Regionen und Kommunen helfen, Erfahrungen auszutauschen und eine langfristige grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Schulbereich aufzubauen. Lehrer, Schüler und Verantwortliche in der Schulbildung erhalten so europäische Lernerfahrungen. Zum Beispiel werden der Lehreraustausch, Fortbildungsmaßnahmen, Studienbesuche, Konferenzen oder Sommerakademien organisiert und gefördert.

Weitere Informationen unter: <http://www.kmk-pad.org/comenius/regio/>

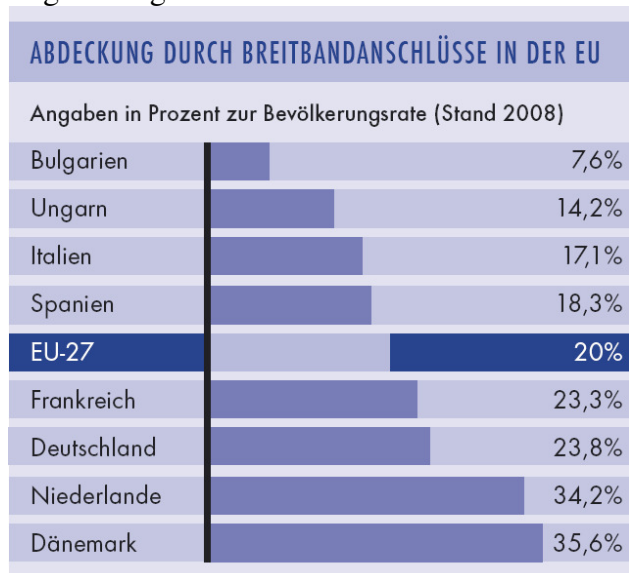
(Quelle: EU-Nachrichten 37 vom 6.11.2008)

## **Breitbandleistungsindex: Deutschland kaum mehr als Mittelmaß**

Die EU-Kommission präsentierte einen neuen Breitbandleistungsindex (BPI), der einen Vergleich der EU-Länder bei zentralen Aspekten wie Breitbandgeschwindigkeit, Preis, Wettbewerb oder Versorgungsgrad ermöglicht. Er berücksichtigt die Haupteinflussfaktoren bei der Entwicklung schnellerer Breitbandverbindungen und soll aufzeigen, wo Verbesserungen notwendig sind. Er tritt neben den traditionellen



Breitbandversorgungsindex den die Telekom-Regulierungsbehörden verwenden.



Nach diesem BPI sind Schweden, die Niederlande und Dänemark in Europa an der Spitze – dank wettbewerbsfreundlicher Rahmenbedingungen, geschulter Bürger und Unternehmen, die diese modernen Dienste nutzen. Schlusslichter sind Bulgarien, Zypern, Rumänien und Polen, wo jeweils weniger als ein Zehntel der Bevölkerung Zugang zu schnellen Online-Verbindungen hat. Deutschland liegt in diesem Index nur im Mittelfeld hinter Österreich und Finnland – mit 23,8 Prozent Breitbandanschlüssen liegt die Versorgung nur knapp über dem EU-Durchschnitt von 20 Prozent. Bis 2010 will die Kommission 30 Prozent aller Europäer auf diesen Stand bringen.

(Quelle: EU-Nachrichten Nr. 32 vom 02.10.08)

# Interessante Termine und Veranstaltungen - Vorschau

Datum	Veranstaltung	Ort
bis 21. Februar	Adalbert-Stifter-Zentrum: Ausstellung „Gerettetes Erbe“ – „Südböhmische Gotik“, Wegsteine, Marterln... in der böhmischen Kulturlandschaft	Horní Plana/Oberplan, Galerie des „Adalbert-Stifter-Zentrums“, Mo-Fr von 10-12 und 13-15 Uhr, Eintritt frei
bis Februar	Stifter-Kontexte – Ausstellung zum „Ge- brauchswert eines Klassikers“	Linz, Stifer-Haus, Adalbert-Stifter- Platz 1
bis 3. Januar	Folge dem Stern zu den Krippen in Landshut	Landshut, Altstadt; kostenlose Prospekte beim Verkehrsverein, Altstadt 315; kostenlose Führung jeden Samstag um 15 Uhr
bis 11. Januar	Sonderausstellung Kastenrippen aus Bayern und Böhmen	Stiftlandmuseum Waldsassen, Gruft der Basilika, täglich von 13-17 Uhr, Heilig Abend geschlossen
bis 8. Februar	Zeichnungen – Karl Hartung zum 100. Geburts- tag	Ausstellung im Museum Moderner Kunst - Passau
bis 24. Dezember	Ausstellung: Heilige und Selige – alte Drucke	Dialog Muzeum Klattau, Hořtasová 1, Klatovy
26. Dezember	Landkreis Cham und Gemeinde Walderbach: Weihnachtliche Barockmusik	Kloster Walderbach, 20 Uhr
9. Januar bis 20. März	Volkskeramik	Dialog Muzeum Klattau, Hořtasová 1, Klatovy
19. Januar	Adalbert-Stifter-Verein München: Lesung „Der Frühling und der Tod“	Lyrikkabinett, Amalienstr. 83, München, 20:00 Uhr
Bis 25. Januar	Die Stars von Edo (Privatsammlung japanischer Holzschnitte)	Ausstellung im Museum Moderner Kunst - Passau
Bis 21. Februar	Ausstellung „Gerettetes Erbe“	Centrum Adalberta Stiftera / Adal- bert Stifter Zentrum, Horní Plana Mo bis Fr 10-12 und 13-15 Uhr
Bis 25. Februar	Toulouse-Lautrec und die Stars vom Montmartre	Ausstellung im Museum Moderner Kunst - Passau
29. Februar bis 10. April	Neumarkter Passionsspiel	Kleine Jurahalle, <a href="http://www.passionsspiele-neumarkt.de">www.passionsspiele-neumarkt.de</a> , 09181-255236
4. März bis 10. April	Ausstellung: Künstlerische und keramische Ar- beiten von Kindern	Dialog Muzeum Klattau, Hořtasová 1, Klatovy
Von Januar bis Juli 2009	Jubiläumsprogramm: 800 Jahre Arnbruck	Weitere Informationen unter <a href="http://www.800-Jahre-Arnbruck.de">www.800-Jahre-Arnbruck.de</a>
8. August bis 12. September	Festspiel der Theatergruppe Arnbruck e.V.: Das gläserne Brot	Innovationsglashütte Weinfurter; Kartenvorverkauf ab 2.5.09 in der Quelle Agentur Weber und unter 09945/902797 und <a href="mailto:info@das-glaeserne-Brot.de">info@das- glaeserne Brot.de</a> <a href="http://www.das-glaeserne-brot.de">www.das-glaeserne-brot.de</a>

**Alle Angaben ohne Gewähr!**

## Fragen zur Europäischen Union?

### EUROPE DIRECT

Euregio Bayerischer Wald/Böhmerwald/Unterer Inn

Wolfkerstraße 3, 94078 Freyung

Tel.: 08551/57212 od. 08551/57100

Fax: 08551/57227

E-Mail: [eu@euregio-bayern.de](mailto:eu@euregio-bayern.de)

Homepage: [www.euregio-bayern.de/europedirect](http://www.euregio-bayern.de/europedirect)

### EU-HOTLINE:

<http://europa.eu.int/europedirect>

Telefon: 00800 6 7 8 9 10 11

## EUREGIO

### bayerischer wald – böhmerwald - unterer inn

Wolfkerstr. 3 – D-94078 Freyung

Tel.: ++49/8551/57100

Fax: ++49/8551/57190

Internet: [www.euregio-bayern.de](http://www.euregio-bayern.de)

E-Mail: [info@euregio-bayern.de](mailto:info@euregio-bayern.de)



Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union



**EUROPE**  
**DIRECT**

INFORMATIONSNETZWERK